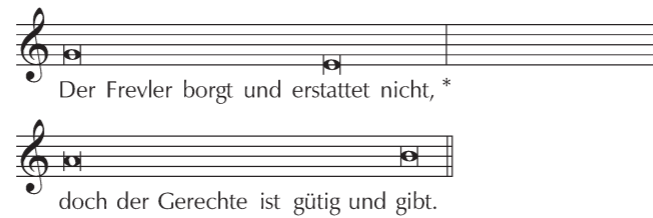


Die hier vorgestellten Modelle möchten die musikalische Gestaltung der Tagzeitenliturgie in den Gemeinden und auch im privaten Bereich fördern. Vielleicht kann der Psalmen-gesang als solcher durch die einfachen Modelle aber auch noch andere Gelegenheiten, Orte und Zeiten finden, zum Beispiel im Umfeld eines Bibelteilens, einer Pfarrgemeinderatssitzung, bei der Arbeit oder zu Hause ...

Kurzanleitung

1. Text lesen
2. Rezitationston/-töne und evtl. Kadenzton/-töne festlegen
3. Text auf das Melodiemodell singen
4. „Stolperstellen“ finden und evtl. Beginn des Kadenztons durch Unterstreichung der Silbe markieren
5. Evtl. Kehrvers festlegen

Kantor Axel Simon, Referent für Kirchenmusik
© Deutsches Liturgisches Institut 2019
Postfach 2628, 54216 Trier, www.liturgie.de



Bei der Auswahl der Töne sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt – das Modell muss aber singbar bleiben und sollte melodische Experimente (z. B. zu große Tonsprünge) vermeiden!

Mit dem Viertertonmodell ist die Grenze dessen erreicht, was mit diesen Modellen beabsichtigt war: Psalmengesang mit einfach(st)en Melodiemodellen. Jeder weitere Ton, der hinzukäme, würde weitere Hilfsmittel erfordern.

Kehrvers und Antiphon oder: Den richtigen Ton treffen

Die Psalmen und Cantica werden in der Regel durch einen Kehrvers (Antiphon) am Beginn und am Ende (nach dem „Ehre sei dem Vater ...“) umrahmt. Einige der am Anfang aufgeführten Publikationen bieten auch die Texte der Kehrverse, andere nur den reinen Psalmtext.

Liegen die Texte der Kehrverse vor, ist im Rahmen der hier beschriebenen Modelle eine Ausführung nach dem Eintonmodell die praktikabelste.

In den meisten dieser Publikationen werden die Kehrverse nicht abgedruckt. Im Sinne eines niederschweligen Ansatzes sollten bei der Anwendung der hier beschriebenen einfach(st)en Modelle ebenfalls die Kehrverse entfallen.

Wenn der Beginn eines Psalms/Canticums sich dazu eignet, besteht die Möglichkeit, den ersten Vers oder Halbvers auf eines der hier vorgestellten Modelle als Kehrvers zu singen und nach dem „Ehre sei dem Vater“ zu wiederholen. Das muss allerdings vorher der Gruppe mitgeteilt werden.

Unter Umständen gibt es Kehrverse, die der Gruppe bekannt sind, die zur Aussage des Psalms/Canticums passen und auswendig vor- und nachgesungen werden können. Dazu gehören vielleicht Kehrverse und Halleluja-Rufe aus dem Gotteslob (z. B. GL 37,1; 38,1; 52,1; 312,2; 312,7 oder zu einem Psalm in der Osterzeit/am Sonntag GL 174–176), Taizé-Gesänge (z. B. GL 658,1 zu Psalm 22 in der Passionszeit; GL 321 zu Psalm 118 an Ostern; GL 345,1 zu Psalm 104 an Pfingsten; oder GL 365; 386; 394; 618,2), Kanons oder Ähnliches.

Ein Kehrvers kann auch helfen, den „richtigen Ton“ für die oben beschriebenen Psalmtonmodelle zu finden. Wer sich damit schwer tut, einen Rezitationston aus der Luft zu greifen, kann als Hilfe einen bekannten Kehrvers oder das eigene Lieblings(kirchen)lied singen. Dadurch wird man schnell merken, wo ein Ton in einer angenehmen Stimmlage zu finden ist.

Er gibt mir ein neues Lied in den Mund

(Psalm 40)

PSALMENSINGEN LEICHT GEMACHT



Einfachste Melodie-Modelle
zum Singen
von Stundengebet-Psalmen

Diese Handreichung zeigt in drei Schritten, wie mit einfachsten Mitteln Psalmen und Cantica der Tagzeitenliturgie gemeinsam gesungen werden können. Damit soll für musikalisch Erfahrene und Unerfahrene der Gesang der Psalmen mit und ohne instrumentale Begleitung ermöglicht werden.

Alle vorgestellten Modelle funktionieren intuitiv nach dem Prinzip „Vorsingen – Nachsingen“. Die folgenden Notenbeispiele dienen nur der Veranschaulichung. Zur Ausführung der Modelle ist keinerlei Umgang mit Noten erforderlich.

Material

Für den Psalmengesang in der hier beschriebenen Form eignen sich u. a.:

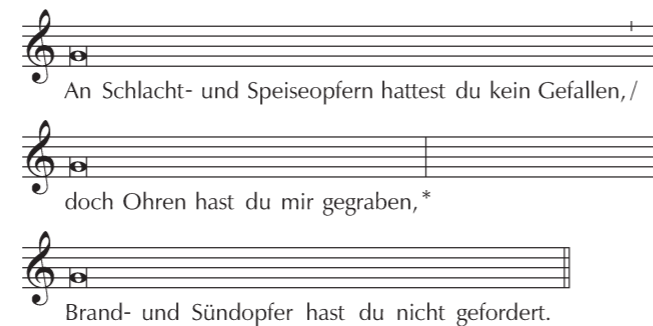
- Bibel, Textzettel
- Großes und Kleines Stundenbuch
- Magnificat (Butzon & Bercker)
- Te Deum (Maria Laach/Kath. Bibelwerk)
- Kleines Rothenfelder Stundengebet
- Psalterium (Deutsches Liturgisches Institut)
- Stundenbuch-App (Deutsches Liturgisches Institut/Katholischer Pressebund).

Es ist ein Vorteil dieser Publikationen, dass die abgedruckten Psalmen nicht für den Gesang eingerichtet sind, da die dafür notwendigen Unterstreichungen usw. für das Singen mit den hier beschriebenen Modellen störend wären.

ERSTER SCHRITT: Ein-Ton-Modell

Der einfachste Weg, Psalmen zu singen, ist das Rezitieren des Textes auf einem Ton (Rezitationston). Der unter der Note stehende Text wird auf diesen Ton gesungen. Dieser Ton kann frei in einer angenehmen Tonlage gewählt werden:

Noten-Beispiel 1 (Ps 40,7):



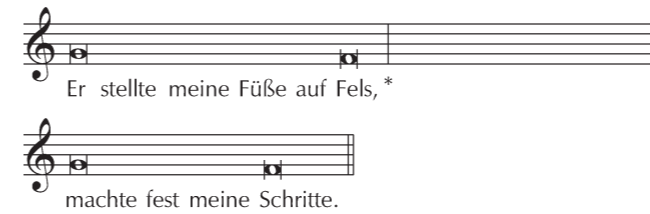
An Schlacht- und Speiseopfern hattest du kein Gefallen, /
doch Ohren hast du mir gegraben, *
Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert.

- Sternchen *, sog. Asteriskus: „Meditierendes Innehalten“ = Ausschwingen des Atems, ruhiges Einatmen für die zweite Vershälfte. Von Vers zu Vers findet sich in der Gruppe ein gemeinsamer Atemrhythmus, der zu großer innerer Ruhe führt.
- Beuge / oder † oder +, sog. Flexa: Untergliedert eine lange erste Vershälfte; Zeichen für gemeinsames kurzes Zwischenatmen. Es findet (anders als im Gotteslob) kein Tonwechsel statt.

ZWEITER SCHRITT: Zwei-Ton-Modell

Durch Hinzufügen eines frei gewählten zweiten Melodietons (Kadenzton) über oder unter dem Rezitationston entsteht das Zweitonmodell:

Noten-Beispiel 2 (Ps 40,3):



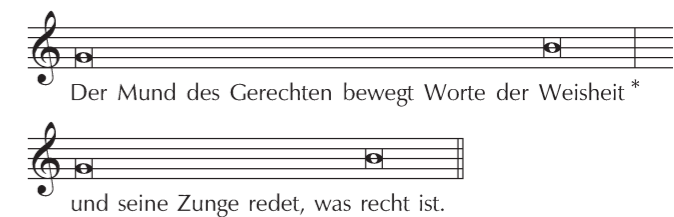
Er stellte meine Füße auf Fels, *
machte fest meine Schritte.

- Die jeweiligen zwei Töne in der ersten und zweiten Vershälfte sind identisch.
- Ab dem letzten Wortakzent (letzte betonte Silbe) in jeder Vershälfte wird der Rezitationston verlassen und der verbleibende Text auf dem Kadenzton zu Ende gesungen.
- Der letzte Wortakzent ist intuitiv erkennbar; er befindet sich fast immer im letzten Wort der jeweiligen Vershälfte.
- Ausnahme: Letzter Wortakzent liegt nicht im letzten Wort. – Beispiel: „Daran habe ich erkannt, dass du an mir Gefallen hast: * wenn mein Feind nicht über mich triumphieren kann.“ (Ps 41,12). Hier lauten die Akzente natürlich nicht: „... dass du an mir Gefallen hást: * ... nicht über mich triumphieren kánn.“, sondern „... dass du an mir Gefállen hast: * ... nicht über mich triumphíeren kann.“ D. h. der Wechsel vom jew. ersten Ton (Rezitationston) in den jew. zweiten Ton (Kadenzton) erfolgt nicht beim Wort „hast“ oder „kann“, sondern auf der Silbe „Ge-fál-len“ und „trium-phíeren“!
- Diese „Stolperstellen“ bei der singenden (!) Vorbereitung gezielt suchen und im Text für sich mit einer Unterstreichung kenntlich machen: „... dass du an mir Gefallen hast: * ... nicht über mich triumphíeren kann.“

- Unterstreichung nur erforderlich für die Person, die den Gesang im Gottesdienst leitet; diese Person führt die Gemeinde an den entspr. Stellen durch deutliches Mitsingen.
- Wenn die hier beschriebenen Modelle in einer Gemeinde neu eingeführt werden, sollte der Start gut vorbereitet sein und durch fehlerfreie Ausführung der „Stolperstellen“ die Akzeptanz gegenüber dem Neuen gefördert werden!

Das Zweitonmodell kann durch die Auswahl anderer Tonschritte oder -sprünge verändert werden:

Noten-Beispiel 3 (Ps 37,30):

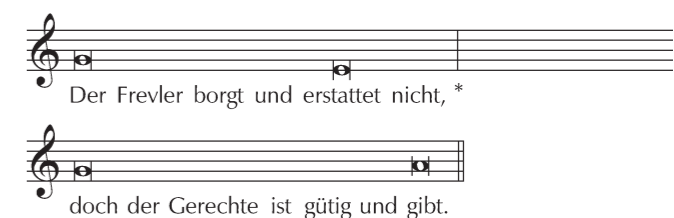


Der Mund des Gerechten bewegt Worte der Weisheit *
und seine Zunge redet, was recht ist.

DRITTER SCHRITT: Drei-Ton- bzw. Vier-Ton-Modell

Durch Hinzufügen eines anderen Rezitationstones in der zweiten Vershälfte und evtl. eines anderen Kadenztones entsteht das Drei- und Viertonmodell.

Noten-Beispiel 4 und 5 (Ps 37,21):



Der Frevler borgt und erstattet nicht, *
doch der Gerechte ist gütig und gibt.